

Protokoll Haushaltsausschuss-Sitzung vom 13.11.2013

Anwesende: Juliane Pöpke (Grüne HSG, Vorsitzende), Benedikt Ehinger (Juso&Unabhängige HSG), Anna Lisa Gert (Juso&Unabhängige HSG), Stefan Kleinewördemann (AStA Referent für Finanzen), Marion Niekamp (AStA Buchhaltung), Phillip Zeller (Besuch)

Protokoll: Anna Lisa Gert

TOP

1. Fachschaftsbeiträge
2. Beratung Haushaltsplan
3. Antrag der autonomen Referate
4. Kooperationsvertrag mit dem ZfH
5. Verschiedenes

1.

Phillip Zeller berichtet aus der Kommission für Satzungs- und Ordnungsangelegenheiten.

Problem: Durch die neue Satzung haben die Fachschaften geänderte Beträge zur Verfügung; z.B. hat die FS SoWi 1000€ weniger.

Früher gab es für jede FS: Sockelbetrag+1.65€ pro Mitglied, wobei der Sockelbetrag=12.000€/10 FS -> 1200€. Dabei ist der Sockelbetrag für größere Anschaffungen gedacht. Dadurch, dass die Nummer der Fachschaften sich erhöht, der Betrag, der für FS zur Verfügung steht jedoch gleich bleibt, verringert sich der Sockelbetrag.

Der neue FS-Betrag ist also: 12.000€/# aktive FS+1.65€ pro Mitglied (# FS: max 37, zZ 33 aktive). FS mit wenig Mitgliedern bekommen vergleichsweise viel, große FS jedoch wenig Geld. Große FS merken die Veränderung besonders stark, da sie erheblich weniger Geld haben.

Idee: Der Fachschafts-Beitrag sollte neu berechnet werden. Die o.g. Kommission bittet den Haushaltsausschuss dabei um eine Ausarbeitung und Gedanken dazu.

Mögliche Modelle sind:

- (a) eine Neuberechnung der Sockelbeträge nach Anzahl der Sitze in der FKK
- (b) ein geringerer Sockel-, dafür ein höherer pro Kopf Betrag
- (c) eine extra Rücklage für Fachschaftszwecke, ungenutzte Gelder fließen bis jetzt an die Studierendenschaft zurück

Modell 3 verhindert den Zwang zu guter Planung. Allerdings verbrauchen kleine FS ihre Sockelbeträge meist nicht, was anderen FS zu Gute kommen könnte.

Gleiches könnte auch für Initiativen gelten - hier gibt es allerdings viele "Panikkäufe" gegen Ende des Semesters, da der Gedanke vorherrscht etwas zu verlieren. Die neue Finanzrichtlinie schreibt genauer vor, welche Ausgaben abgerechnet werden können und lässt so eine genauere Finanzplanung zu.

Die o.g. Kommission bittet um Gedanken und Anregungen; der Ausschuss überlegt, dass die Berechnung an Hand eines mathematischen Modells am einfachsten sei. Dazu muss der 24.01.14 abgewartet werden, da dann die offizielle Anzahl der FS bekannt wird.

2.

Der Punkt Fachschaften wurde nach dem neuen Schlüssen berechnet und ist demnach nicht überzogen.

Der Punkt Veröffentlichungen beinhaltet nur externe Druckkosten.

Der Punkt Rechtsberatung wird über eine Jahresrechnung abgerechnet.

Der Punkt Initiativen beläuft sich auf ca. 30.000€.

Der Punkt Kulturreferat ist in Einnahmen und Ausgaben deckend. Das Referat hat noch ca. 5000€ zur Verfügung.

3.

(a) Aufwandsentschädigung

Reguläre AStA-Referent_innen erhalten 165€ Aufwandsentschädigung/Monat; die Vertreter_innen autonomer Referate erhalten nach der neuen Ordnung von Januar nur 70€ (alte Regelung:

Abhängigkeit von Größe des Referats). Im Antrag wird um eine Angleichung gebeten.

Die Begründung vorherrschenden Regelung ist den Anwesenden unklar. Eine mögliche Idee ist es, dass kleinere Zielgruppen vertreten werden und somit auch weniger Arbeit zu erledigen sei. Die aktuellen Referent_innen sind allerdings sehr engagiert. Der Betrag scheint aus Gewohnheit in die neue Ordnung übernommen worden zu sein.

Der Haushaltsausschuss wird den Antrag in die StuRa-Sitzung vom Dezember einbringen. Eine Erhöhung der Entschädigungen beträgt ca. 9100€.

Die Referentinnen des Referats für Lesben und andere Frauen werden derzeit noch nach der alten Satzung entschädigt. Ab sofort bekommen sie 70€; der zu viel gezahlte Betrag wird von ihnen nicht zurückgefordert.

(b) Etataufstockung

Die autonomen Referent_innen erbitten eine sofortige Aufstockung ihres Etats um handlungsfähig zu bleiben.

Die Kürzungen erfolgten im Rahmen der allgemeinen Haushaltskürzungen auf Grund der Unterschiede zwischen Einnahmen und Ausgaben des studentischen Haushalts.

Der Ausschuss versteht den Wunsch, ist sich jedoch nicht sicher, ob er durchführbar ist.

Benedikt Ehinger schreibt René Hornstein (autonomes Referat für Schwule) eine E-Mail mit der Bitte den Antrag zu aufzuteilen, neu zu formulieren und in den StuRa einzureichen.

(4)

Stefan Kleinewördemann hat Maik Vahldieck (ZfH) nicht erreicht. Die Auszahlung scheint aber so als müssten jährlich ein Mal 24.000€ bezahlt werden. Der Entsprechende Satz im Vertrag muss zur Eindeutigkeit angepasst werden.

Der Haushaltsausschuss äußert Bedenken zu Transparenz, Zweck- und Sinnhaftigkeit des Vertrags. Der AStA teilt diese Bedenken nicht - die Verbesserung der Förderung stehe im Vordergrund.

(5)

Der erste Nachtragshaushalt wird am 19.12.13 vorliegen, am 20.12.13 wird dementsprechend eine Sitzung des Haushaltsausschusses stattfinden. Der Ausschuss weist die Anwesenden darauf hin, dass der Nachtragshaushalt früher hätte fertig sein müssen.

Eine weitere Sitzung des Haushaltsausschusses findet am 05.03.14 statt. Der neue Haushalt wird zum 01.04.14 fertig sein.